

Max Schefold: Kirchen und Klöster in Württemberg und Hohenzollern. Frankfurt a. M.: Weidlich 1961. 255 S. Ill. 16,80 DM.

Die Einleitung gibt einen Überblick über die Träger der kirchlichen Baukunst: die weltlichen und geistlichen Herren, die Orden und Städte; ihre Geisteshaltung, ihr Lebensgefühl, ihre geschichtlichen Bedingtheiten verbanden sich mit den vielfältigen künstlerischen Einflüssen aus dem Schwäbischen, Fränkischen und Bayerischen; alles zusammen prägte bezeichnend für jede Zeit und jeden Raum dessen Architektur. Mannigfaltig und zeitgebunden sind auch die Auffassungen, die sich die reproduzierenden Künstler, die Maler, Zeichner und Stecher, von den Objekten machten; die Vorlagen reichen vom 15. bis ins 19. Jahrhundert, wobei der Schwerpunkt auf dem letzten liegt. Zu jeder Abbildung gehört eine spezielle Beschreibung geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Inhalts. Der Raum ist landschaftlich gegliedert; hier interessiert das „Land Hohenlohe“ mit der Öhringer Stiftskirche (Abbildung aus dem Waldenburger Brotseelbuch, 1. Hälfte 15. Jahrhundert), Schöntal (nach einer Lithographie von A. Ganz, um 1825), Stadtkirche in Mergentheim (Zeichnung von P. Baumann), St. Michael in Schwäbisch Hall (Stahlstich von F. Foltz nach P. Groß), Groß- und Kleinkomburg (Altarbild um 1700 und Aquarell von P. F. Peters 1858). Ein Orts-, Personen-, Künstler- und Abbildungsverzeichnis und eine Landkarte erleichtern die Verwendung des Bandes. — Es sei darauf hingewiesen, daß die Abbildung der Öhringer Stiftskirche im Waldenburger Brotseelbuch von den beiden Grafen Kraft II. und Kraft III. (Vater und Sohn) und ihren Gemahlinnen Adelheid von Württemberg und Anna von Leuchtenberg gehalten wird; auf S. 97 ist zu lesen anstatt „Achilles“ Michael Kern.

Gr.

Hanns Hubert Hofmann: Burgen, Schlösser und Residenzen in Franken. Frankfurt a. M.: Weidlich 1961. 228 S. (96 Tafeln). 16,80 DM.

Im Unterschied zu den Foto-Bildbandbüchern der Reihe „Deutsche Kunstdenkmäler“ (Deutscher Kunstverlag, München) liegt bei der Serie des Weidlich-Verlages das Gewicht auf der Publikation alter Vorlagen (17. bis 19. Jahrhundert). Diese sind nicht nur als Kunstwerke — vom C. D. Friedrich-verbundenen Stimmungsbild bis zur reinen Architekturaufnahme, vom anspruchsvollen Ölbild bis zur bescheidenen Grafik — bedeutsam, sondern auch insofern wichtig, als sie über den älteren, im 19. und 20. Jahrhundert durch Restaurierung, Anbauten oder Verfall zuweilen stark veränderten Baubestand Wesentliches zur Rekonstruktion auszusagen vermögen. In der Anlage entspricht der Band „Franken“, das sind hier die bayerischen Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken, demjenigen von „Württemberg-Hohenzollern“ (WFr 1960). Einzige hohenzollernsche Residenz: Schillingsfürst. Der Verfasser, der zu den Kennern der Geschichte Frankens gehört, legt in der Einleitung das Gewicht auf die Darstellung der geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Entwicklung dieses Raumes.

Gr.

Werner Meyer: Burgen und Schlösser in Bayern. Frankfurt: Weidlich 1961. 128 S., 95 Abb. 16,80 DM.

Die Anlage des Bandes entspricht dem Werk „Burgen und Schlösser in Württemberg und Hohenzollern“ von Graf Adelman und Max Schefold (WFr 1960, 160). Bayern, das ist Altbayern, wie es Ende des 18. Jahrhunderts bestand, nämlich die heutigen Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern und Oberpfalz. Die sorgfältige und kenntnisreiche geschichtliche Einleitung gibt die Erklärung, weshalb Altbayern kein Schlösser- und Burgenland ist wie die Rheinpfalz, Bayerisch Schwaben und Franken. Von Anfang an verstand es die Zentralmacht, zuerst die Welfen und dann die Wittelsbacher, jede territoriale Bestrebung von anderer Seite zu unterbinden und dem Adel jede über die Ministerialität hinausgehende Bedeutung zu versagen. Größenmäßig und künstlerisch dominieren deshalb die Burgen und Schlösser der Landesherrschaft, deren Charakter Renaissance und Barock, einheimische Meister, Italiener und in Frankreich gebildete Künstler geprägt haben. Um sie gruppieren sich die verkleinerten und vereinfachten Adelssitze. Das 19. Jahrhundert schuf unter Ludwig II. in Bayern besonders grandseigneurale (Herrenhiemsee) und besonders romantische Beispiele (Neuschwanstein). Es ist ein Genuß, die sorgfältig ausgewählten und reproduzierten Abbildungen anzuschauen, die zuweilen in naher künstlerischer Verwandtschaft zu Kobell und C. D. Friedrich stehen.

Gr.